

Abschrift des Artikels

30.000 Mark „Klimpergeld“ für Forschung
aus der Tageszeitung

Westfälische Rundschau

(Lokalteil Unna)

von Mittwoch, den 09. Januar 2002

Spendenkette für Fanconi-Anämie-Betroffene – Familie aus Siddinghausen dankt für „großartige Unterstützung“

Im Originalartikel eingefügtes Bild von Ralf und Cornelia Sowa-Dietrich mit Ihren Münzen.

Bilduntertitel: Das Ehepaar Dietrich sortiert die Mengen an Münzen: 30 000 Mark - sind eine tolle erste Spendenbilanz. Bilder: UNpress/Hartmann

Unna. (Cil) Es sind die ganz kleinen, die ganz persönlichen Hilfen, die den Grundstein gelegt haben. 30.000 Mark an „Klimpergeld“ haben die Unnaer der Familie Dietrich in die Spenden-Kette für die Fanconi-Anämie-Forschung gefüllt – auf der Straße, in den Geschäften. Ein guter Anfang, einer, der Mut macht. Denn 70.000 Mark fehlen noch.

„Wissen Sie, es hat jeden Tag wieder Überwindung gekostet, den Stand aufzubauen.“ Bei Wind und Wetter, und manche reagierten, als ob man für sich selber betteln würde, sagt Ralf Dietrich. Seine Frau hat irgendwann die Kraft verlassen. Zu tief der Schmerz über den Tod der zwölfjährigen (richtig: 22-jährigen/Webmaster) Tochter Sarah-Ninja im September. Auch ihre Schwester, Valeska (16), ist von der Erbkrankheit betroffen. „Aber es ist nicht nur für die eigene Familie.“ Vielleicht, sagt Dietrich und hofft etwas anderes, fruchten die Anstrengungen in der Erforschung der seltenen Krankheit erst in zwanzig Jahren. Aber: „Man kann nicht weggucken. Man fühlt sich berührt“ - von all den „Fällen“, den menschlichen Schicksalen, die die Diagnose nach sich zieht.

100.000 Mark - das ist das Minimum, um die Einrichtung einer zusätzlichen Stelle an der Uni Würzburg anzustoßen und ein Spezialgerät anzuschaffen. Mit dein sogenannten Wave-Gerät können die Gene der Fanconi-Patienten „gelesen“ werden. Und das, schränkt Dietrich den Kreis nicht ein, könne auch Krebs- und Leukämie-Patienten zu Gute kommen.

Viele wollten helfen: Sie schütteten ihr „Klimpergeld“ in D-Mark, in ausländischer Währung, inzwischen auch in Euro in die Sammelbeutel.

Ein Meter gleich 50 Euro

Auch bei der Familie selber wurden Päckchen abgegeben, mit Münzen, mit Scheinen. Von Freunden und Bekannten. Oft klingelten aber auch völlig Unbekannte an der Tür.

Menschen, die auch Anteil nehmen, am Schicksal einer kleinen Familie, die vom Tod der einen Tochter erschüttert ist und um das Leben der anderen kämpft. Und um die Hoffnung für so viele andere Betroffene. Deshalb machen Dietrichs weiter: Sie bitten in

den Geschäften, auch in der Fußgängerzone um Spenden. Und werden jetzt auch Geschäftsleute anschreiben, um Hilfe in den nächsten 15 Wochen auf ihrem noch langen Weg zu erbitten. Motto: Ein Meter gleich 50 Euro.

Stichwort: Fanconi-Anämie

Bei dieser sehr seltenen Erbkrankheit sinken durch das geschädigte Knochenmark die Blutwerte immer stärker ab. Dadurch neigen die Kinder vermehrt zu kaum stillbaren Blutungen, körperlicher Schwäche und Infektionen. Zudem ist bei den Erkrankten das Risiko einer zusätzlichen Krebs- oder Leukämieerkrankung extrem erhöht. Eine nachhaltige Therapie wäre eine Knochenmark-Transplantation, die aber nur unter günstigsten Voraussetzungen möglich ist.

Spenden an die Deutsche Fanconi-Anämie-Hilfe sind (gegen Spendenquittung) auch direkt auf das Konto 600833 bei der Sparkasse Unna möglich.

Im Originalartikel eingefügtes Bild der Kuriositäten

Duschkünzen, Unterlegscheiben, Silber aus Kanada und eine Münze aus der Entenhausenbank: Kuriositäten im Klimpergeld.